Vorträge über Jesaja 52,13-53,12

Teil 3

Referent	Karl-Heinz Weber
Ort	Hannover
Länge	01:20:05
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw022/vortraege-ueber-jesaja-52-13-53-12

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen heute Abend noch von Jesaja 53, den Rest des Kapitels, betrachten.

Wir lesen noch einmal von Vers 8.

Er ist weggenommen worden aus der Angst und aus dem Gericht. Und wer wird sein Geschlecht aussprechen? Denn er wurde abgeschnitten aus dem Land der Lebendigen. Wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen. Und man hat sein Grab bei Gottlosen bestimmt, aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tod. Weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem [00:01:08] Mund gewesen ist. Doch dem Herrn gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen.

Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, so wird er Samen sehen. Er wird seine Tage verlängern und das Wohlgefallen des Herrn wird in seiner Hand gedeihen. Von der Mühe seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die vielen zur Gerechtigkeit weisen. Und ihre Ungerechtigkeiten wird er auf sich laden. Darum werde ich ihm Anteil geben an den vielen. Und mit Gewaltigen [00:02:14] wird er die Beute teilen. Dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und den Übertretern beigezählt worden ist. Er aber hat die Sünde vieler getragen. Und für die Übertreter fürbittig getan. Wir befinden uns in der Betrachtung dieses wertvollen Abschnittes in der vierten Strophe Vers 7 bis 9, wo Gott spricht über seinen Sohn. Wir haben schon betrachtet, dass er [00:03:08] weggenommen worden ist aus der Angst und aus dem Gericht. Und dabei gesagt, dass es sich hier um die Leiden, um das Gericht, um die Angst handelt, die er vonseiten der Menschen erdulden musste. Wenn es um das Gericht vonseiten Gottes geht, konnte er nicht weggenommen werden. Er musste den Kelch, den er in Gethsemane aus der Hand des Vaters nahm, trinken bis zur Neige. Restlos. Der hat selbst gesagt, soll ich den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, nicht trinken? Aber dann kommt eine weitere Aussage Gottes über seinen Sohn und die soll [00:04:05] uns jetzt zunächst beschäftigen. Wer wird sein Geschlecht aussprechen? Das ist kein leichter Satz und ich möchte mit einer gewissen Vorsicht an diesen Satz herangehen. Aber nach vielem Nachdenken darüber scheint mir folgende Bedeutung in diesem Satz zu liegen. Es ist gut, dass wir zunächst einmal nachdenken über die Bedeutung des Wortes Geschlecht. Und dabei hilft uns vielleicht eine Stelle aus 1. Mose 6. Unsere alten Brüder haben uns oft den Rat gegeben, einmal zum ersten Vorkommnis eines bestimmten Begriffes zu schauen, [00:05:03] um von daher dann die Bedeutung zu erkennen. Nun, die erste Stelle in der Bibel, wo dieses Wort im Grundtext

vorkommt, ist 1. Mose 6, Vers 9. Und da steht, dass Noah ein gerechter und vollkommener Mann war unter seinen Zeitgenossen. Dieses Wort Zeitgenossen ist im hebräischen Grundtext das gleiche Wort, was hier in Jesaja 53 mit Geschlecht übersetzt wird. Das Wort kann, kann im Grundtext auch noch die Bedeutung von Nachkommenschaft haben. Oder auch von einem Zeitalter. Aber mir scheint, dass es hier genau die Bedeutung ist, wie auch in 1. Mose 6. Es geht nach meinem Verständnis um die Zeitgenossen des Herrn Jesus. Und die [00:06:10] bezeichnet Gott als das Geschlecht des Herrn Jesus. Und zwar drückt Gott in diesem Satz seine Entrüstung aus über die Zeitgenossen des Herrn Jesus. Warum seine Entrüstung? Weil sie ihn so schmählich behandelt haben. Und ich nenne jetzt mal einige Stellen. In Johannes 1 heißt es in Vers 11, er kam in das Seinige und die Seinigen nahmen ihn nicht an. Das war sein Geschlecht, die ihn nicht wollten. Dann denke ich an eine Stelle in Lukas 17. Da heißt es in Vers 25, dass der Jesus selbst sagt, er muss aber vieles leiden [00:07:17] und verworfen werden von diesem Geschlecht. Von diesem Geschlecht hatte er viel zu leiden und wurde verworfen. Und das passt auch zu der vorherigen Aussage, dass Gott ihn herausgenommen hat aus dieser Anfeindung von seinen Zeitgenossen. Selbst in Apostelsgeschichte 2, nach der Ausgießung des Heiligen Geistes, sagt Petrus noch zu dem bußfertigen damaligen Überrest der Juden [00:08:02] in Vers 40, die wirklich jetzt auf die Botschaft von Petrus gehört hatten, lasst euch retten von diesem verkehrten Geschlecht. Das waren die Zeitgenossen des Herrn Jesus. Und jetzt sagt Gott über sie, wer wird sein Geschlecht aussprechen. Man könnte auch übersetzen, wer wird noch eingehend sich mit diesem Geschlecht auseinandersetzen, was meinen Sohn so furchtbar behandelt hat. Und dazu passt sofort der nächste Satz. Denn er wurde abgeschnitten aus dem [00:09:05] Land der Lebendigen. Gott sagt gleichsam, dass sein Sohn diesem Geschlecht entzogen wurde. Er brach ab in seinen Beziehungen zu diesem Volk. Der Jesus wurde abgeschnitten, die Verbindung zu seinem Volk, zu seinem Geschlecht wurde für eine Zeit absolut unterbrochen. Und wenn wir daran denken, dann denken wir an einige Stellen der Bibel, Daniel 9, 26, der Messias wird weggetan werden und nichts haben. Der Messias, der zu diesem Geschlecht gekommen war, wurde weggetan, weil das Volk ihn nicht mehr wollte. Und er hatte nichts. [00:10:07] Die Bemühungen dieses Geschlecht waren gleichsam umsonst gewesen. Das Geschlecht war es nicht mehr wert, dass man sich mit ihm auseinandersetzte. In Matthäus 23 kündigt der Herr selbst diese Wahrheit an, die hier in Vers 8 am Ende ausgedrückt wird. Er sagt dort in Matthäus 23, Vers 39, gerade zu diesem Haus der Juden, euer Haus wird euch öde gelassen werden. Denn ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen. Das entspricht dem Urteil Gottes über dieses Geschlecht.

[00:11:05] Was ist übrigens das Land der Lebendigen? Wird abgeschnitten aus dem Land der Lebendigen. Das Land der Lebendigen ist die Erde. Nichts anderes. Das können wir sehr gut nachlesen in Kapitel 38, Jesaja 38, wird das erklärt. Das sagt Hiskia in Vers 11, in seiner Krankheit, in der Ruhe meiner Tage, soll ich hingehen zu den Pforten des Scheols. Ich bin beraubt des Restes meiner Jahre. Ich sprach, ich werde ja, das ist eine Bezeichnung für Gott, nicht sehen. Ich werde ja nicht sehen im Land der Lebendigen. Ich werde keinen Menschen mehr [00:12:01] erblicken. Auf dieser Erde werde ich weggenommen. Das ist das Land der Lebendigen. Noch einmal, er wurde diesem Geschlecht entzogen. Durch den Tod, durch die anschließende Auferstehung und auch durch seine Himmelfahrt. Und bis heute sind die Beziehungen zu diesem verkehrten Geschlecht noch nicht wieder aufgenommen worden. Und dann kommt noch ein letzter Satz in Vers 8, wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen. Das sagt Gott jetzt noch einmal. Ich meine, das geht gut auf. Er sagt noch einmal, wegen der Übertretung dieses bösen Geschlechtes hat ihn Strafe getroffen. Nicht wegen seiner eigenen Sünde. Nicht, [00:13:03] weil Gott ein Missfallen an seinem Sohn hatte. Nicht so wie das damalige Volk geurteilt hatte. Wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Weil er selbst schuldig war. Deshalb nicht. Sondern wegen der

Übertretung meines Volkes hat mein Sohn diese Strafe getroffen. Darin liegt auch noch eine Wahrheit enthalten, die ich folgendermaßen ausdrücken möchte. Damit, sagt Gott gleichsam, ich dieses Volk nicht strafen muss wegen seiner Ungerechtigkeit, habe ich meinen Sohn gestraft. Außerdem macht dieser Satz klar, dass Gott spricht. Wegen der Übertretung meines Volkes, sagt Gott, hat ihn Strafe getroffen. Und jetzt müssen [00:14:04] wir bei dieser Aussage wieder an die Stunden auf dem Kreuz denken, wo er stellvertretend litt und starb. Hier für sein Volk. Aber wir dürfen deshalb weiter und sagen, auch für uns. Und ich darf sagen, auch für mich. Dann kommt noch ein Satz im Vers 9. Das sagt immer noch Gott. Und man hat sein Grab bei Gesetzlosen bestimmt, aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tod. Anschließend begründet Gott das, warum er das so geführt hat. Aber lasst uns zunächst mal über den ersten Teil dieses Satzes nachdenken. Aber ich sehe gerade, dass in Vers 8 am Ende noch eine Fußnode steht. Zumindest in der überarbeiteten [00:15:06] Fassung. Die möchte ich doch auch nochmal vorlesen. Da steht oder. Das heißt also, man kann den 8. Vers auch so übersetzen. Und wer von seinen Zeitgenossen. Aha! Da haben wir das Wort Zeitgenosse schon wieder. Als Erklärung für das Wort Geschlecht. Scheint mir also gar nicht so falsch zu liegen, wenn ich sage, mit Geschlecht scheint Zeitgenosse gemeint zu sein. Oder wer von seinen Zeitgenossen bedachte, dass er abgeschnitten wurde, indem ihn Strafe traf wegen der Übertretung meines Volkes. Diese Anmerkung macht auch schon klar, dass dieser Vers ein etwas schwieriger Vers ist in der Übersetzung. Deshalb habe ich [00:16:02] auch gesagt, ich will mit Vorsicht an diesen Vers herangehen. Aber nun zu Vers 9. Er war schon, das werden wir noch sehen, wenn wir zu den weiteren Versen kommen, in der Behandlung von Zeiten seines Volkes unter die Gesetzlosen gerechnet worden. Und es war nur eine logische Fortsetzung ihrer Behandlung im Blick auf den Herrn, dass sie, nachdem sie ihn so beurteilten und behandelt hatten, indem sie ihn gekreuzigt hatten inmitten zweier Übeltäter, das war sein Platz, den der Mensch ihm gab. Also war es nur noch eine logische Fortsetzung dieser Behandlung, wenn man auch sein Grab bei Gesetzlosen bestimmt hatte. Das wäre so gekommen, wenn [00:17:05] Gott nicht eingegriffen hätte. Ich sage das in aller Ehrfurcht. Vielleicht hätte man seinen Leib irgendwo verscharrt, wie man die Übeltäter verscharrt hätte. Das war die Absicht, das steht hier. Aber das hat Gott nicht mehr zugelassen. Nachdem er gekreuzigt wurde, gab es nur noch einen einzigen Akt, den Gott zuließ, in dem ein Soldat den toten Leib des Herrn mit einem Speer durchbohrte, und zwar seine Seite. Lukas 19. Und es kam [00:18:03] Blut und Wasser heraus. Das war das Letzte, was Gott zuließ. Danach haben ungläubige Menschen den Herrn nicht mehr angerührt. Gott hat gewacht über seinen Sohn. Und entgegen den Absichten des Volkes, das sein Grab bei Gesetzlosen bestimmt hatte, ist er bei einem Reichen gewesen in seinem Tod. Nun dazu möchte ich zwei Schriftstellen aufschlagen. Das ist nicht so schwer zu erklären. In Matthäus 27, lesen wir in Vers 57, als es aber Abend geworden war. Das war am Abend des Sabbats. Nein, falsch. Das war am Abend von Garfreitag.

[00:19:15] Vor dem Sabbat kam ein reicher Mann. Das war Josef von Arimatia. Ein reicher Mann, der auch selbst ein Jünger Jesu geworden war. Dieser bat um den Leib Jesu. Pilatus gewährte ihm die Bitte und Josef nahm den Leib ab. Wir wissen, dass das geschah mit Nicodemus. Und dann wurde der Leib des Herrn in die neue Gruft von Josef von Arimatia gelegt, in der noch niemand gelegen hatte. Das wird hier vorausgesagt. Bei einem Reichen ist er gewesen [00:20:03] in seinem Tod. Ich hatte gesagt, ich will zwei Stellen erwähnen. Die andere Stelle ist Lukas 23, bestätigt aber nur die erste. Lukas 23, Vers 53, und als er ihn abgenommen hatte, da wird von einem guten und gerechten Mann gesprochen in Vers 50, wickelte er ihn in feines Leinentuch und legte ihn in eine in Felsen gehauene Gruft, wo noch nie jemand gelegen hatte. Das ist hier angekündigt. Wenn ich darüber nachdenke, dann kommen mir folgende Gedanken. Ist der Jesus während seines Lebens überhaupt je einmal im Haus eines Reichen gewesen? Frage ich mich. Er, der reich war, wurde arm unseretwegen. Und [00:21:17] als er geboren wurde, fand man für ihn keinen Raum in der Herberge.

Da wurde er in eine Krippe gelegt. Und während seines Lebens musste er klagen. Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester. Aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlegt. Wir lesen einmal in den Evangelien, dass die, die ihn begleiteten, nach Hause gingen. Wo war der Jesus eigentlich zu Hause? Er ging an den Ölberg. Dort hat er übernachtet [00:22:04] und gebetet. Als er ein Geldstück benötigte, da hatte er keins. Er fuhr auf dem Schiff eines anderen. Er hatte keins. Er ritt auf dem Esel eines anderen. Und am Ende wurde er in das Grab eines anderen gelegt. Er, der reich war, wurde um unseretwillen arm. Aber Gott ehrte ihn in seinem Tode. Es ist auch noch interessant, die Anmerkung zu dem Wort Tod zu lesen. Wenn ihr wollt, könnt ihr mal in die Fußnote schauen. Da steht, eigentlich [00:23:04] bedeutet es, in seinen Toten. Der Plural drückt das Qualvolle der Todesart aus. Wir haben das noch einmal in Ezekiel 28, Vers 8, wo Tod im Plural, in der Mehrzahl erwähnt wird. Man kann das nicht so sagen im Deutschen. Der Jesus starb viele Tote. Er ist natürlich einmal gestorben. Aber lasst uns doch das mal auf uns einwirken, was hier steht. Er drückt das Qualvolle seines Todes aus. Wir sagen das schon mal so, landläufig. Er ist viele Tote gestorben, weil das so furchtbar schlimm war. Ja, der Jesus hat unendlich gelitten. Aber Gott legte ihn jetzt in das Grab eines reichen Mannes. Jetzt kommt die Begründung. [00:24:06] Warum hat Gott das getan? Weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist. Das ist ein wunderbarer Satz. Dieser Satz wird übrigens in 1. Petrus 2, Vers 22 zitiert. Aber ich möchte mal aufmerksam machen auf die Reihenfolge, die hier steht. Zuerst steht dort, dass er nichts Unrechtes getan hat. Und danach steht, dass kein Trug in seinem Mund gewesen ist. Diese Reihenfolge ist von einem schönen sittlichen Inhalt. Als Lukas sein Evangelium schreibt, ganz interessant zu Beginn, da sagt er in Kapitel [00:25:15] 1, Vers 1, dass er von Anfang an den Dingen genau gefolgt ist. Und dass er das dann der Reihe nach geschrieben hat. Und jetzt wollen wir noch nach der Apostelgeschichte sehen, auch wieder Kapitel 1. Und dort sagt er, den ersten Bericht, das ist das Lukas Evangelium, [00:26:02] habe ich verfasst, von allem was Jesus anfing, sowohl zu tun, als auch zu lehren. Da haben wir wieder diese Reihenfolge. Tun und reden. Das bedeutet, dass der Jesus in seinen Werken, in dem was er getan hat, die Basis geschaffen hat, um seinen Worten ein vollkommenes Gewicht zu verleihen. Wunderbar. Die Worte, die er redete, waren nur eine zusätzliche Bestätigung von dem, was er schon immer getan hatte. Das ist wunderbar zu sehen. Wisst ihr, wie das [00:27:05] bei uns manchmal ist? Wir reden gut, wir reden manchmal sehr gut, aber was wir tun, klafft gegenüber unseren Worten oft weit auseinander. Bei dem Jesus war das nicht so. Er war der vollkommene Handelnde und er war der vollkommen Redende. Und am Ende seines Lebens, in Lukas 23, sagt der eine Räuber auf dem Kreuz über diesen Jesus, dieser aber hat nichts Ungeziemendes getan. Das kann man auch übersetzen. Er hat nie etwas getan, was nicht am Platz gewesen war. Das heißt, alles was er tat, war unübertrefflich gut. Nicht mehr zu überbeten. Und weil das [00:28:05] so war, gibt Gott ihm einen Platz bei einem Reichen in seinem Tod. Jetzt kommen wir zur letzten Strophe. Und jetzt stricht in Vers 10 zunächst noch einmal der Überrest, der gläubige Überrest zukünftiger Tage. Und er sagt jetzt, doch dem Herrn gefiel es, ihn zu zerschlagen, obwohl, könnten wir auch sagen, obwohl er kein Unrecht begangen hat und obwohl kein Trug in seinem Mund gewesen war, gefiel es Gott doch, ihn zu zerschlagen. Und er hat ihn leiden lassen. Das macht noch einmal klar, dass es nicht darum ging, den [00:29:05] Herrn Jesus wegen seiner eigenen Unvollkommenheit ins Gericht zu bringen. Und doch ist dieser Vers nicht leicht. Nicht leicht. Hat Gott Gefallen daran gefunden, seinen Sohn leiden zu lassen? Hatte Gott Freude daran, seinen Sohn zu zerschlagen? Wir wollen versuchen, mit seiner Hilfe diesen Vers recht zu deuten, ohne etwas Ungeziemendes zu sagen über göttliche Personen. Ich habe mir mal einen Satz eines Bruders behalten über diesen Vers. Er sagte, was wir hier in diesem zehnten Vers haben, ist das schlüssige Ergebnis des Ratschlusses [00:30:06] Gottes im Blick auf seinen Sohn. Das heißt aber hier gut behalten und ich glaube, dass er genau den Kern trifft. Das schlüssige Ergebnis des Ratschlusses Gottes über seinen Sohn. Ich möchte dazu mal zunächst eine Stelle lesen aus Apostelgeschichte 2. Aber vielleicht sage ich vorher noch etwas

anderes. Dass der Herr Jesus sterben musste, war nicht das Ergebnis der Absicht Satans. Obwohl Satan ihn töten wollte. Das steht in 1. Mose 3 [00:31:02] schon angekündigt. In Vers 15, wo von dem Samen des Weibes gesprochen wird, dass er – nein, ich muss es lesen, damit ich nichts Falsches sage. Ich will es lieber lesen. 1. Mose 3, Vers 15. Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir, das ist die Schlange, das ist Satan, und der Frau. Und zwischen deinem Samen, dem Samen Satans, und ihrem Samen. Dann wird das Gericht über Satan angekündigt. Er, das ist der Herr Jesus, der Same der Frau, wird dir, Satan, den Kopf zermalmen. Und du wirst ihm die Ferse zermalmen. Satan wollte ihn zum Tode bringen, das stimmt. Aber er hätte es nicht gekonnt, wenn es nicht im [00:32:04] Ratschluss Gottes enthalten gewesen wäre. Auch die Menschen hätten ihn nicht zum Tode bringen können, obwohl sie es wollten. Wir lesen in Johannes 18, in Vers 11, dass der Herr zu Petrus sagt, stecke das Schwert in die Scheide, den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, soll ich den nicht trinken? Als die Horde der ungläubigen Leute gegen den Herrn anrückten, da wollte Petrus ihn verteidigen. Sie wollten ihn umbringen. Aber der Jesus sagt, steck das Schwert in die Scheide. Ich will den Kelch trinken. Und jetzt komme [00:33:05] ich zu der Stelle in der Apostelgeschichte. Da lesen wir in Kapitel 2, Vers 23, im Blick auf den Herrn Jesus, dass Petrus sagt, diesen hingegeben nach dem bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis Gottes. Der Ratschluss Gottes beinhaltete den Tod seines Sohnes.

Jetzt kommt ein wunderbarer Gedanke, Geschwister. Gerade in dem Augenblick, wo die Bosheit und [00:34:02] der Hass des Menschen ihren Höhepunkt erreichten, in diesem Augenblick war es, wie es hier heißt, das Gefallen Gottes, seine Heilsabsichten zu offenbaren, indem er seinen Sohn schlug. Und ich möchte dazu aus 1. Johannes 4 noch zwei Verse lesen, die das ziemlich deutlich zeigen. Wir lesen in 1. Johannes 4, Vers 9, hierin ist die Liebe Gottes zu uns offenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben möchten. Hierin ist die Liebe, nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass [00:35:05] er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat, als eine Sühnung für unsere Sünden. Das ist genau der Punkt, um den es sich jetzt hier handelt. In dem Augenblick bringt Gott seinen Ratschluss in dem Gericht über seinen Sohn zur Ausführung, als die Bosheit des Menschen ihren Höhepunkt erreicht. Er hat ihn leiden lassen. Das zerschlagen möchte ich jetzt noch vergleichen mit der Darbringung des Brandopfers. In 3. Mose 1, Vers 6 wird gesagt, dass dieses Brandopfer in seine Stücke zerlegt werden sollte. Und in 2. Mose 30 lesen [00:36:13] wir in Vers 36, dass das Räucherwerk, ein Bild von dem Herrn Jesus, zu Pulver zerstoßen werden musste. Das sind Ausdrücke, die die Leiden des Herrn Jesus trefflich beschreiben.

Gott hat ihn leiden lassen. Geschwister, was das beinhaltet, kann ich nicht ausdrücken. Da kann kein Mensch hineinschauen, was dort geschah, in diesen 3 Stunden auf dem Kreuz.

Da stehen wir einfach von Ferne und beten den an, der in dieses Gericht freiwillig [00:37:03] gegangen ist. Und dann haben wir eine weitere Aussage des Überrestes. Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, zunächst mal nur bis dahin, es fällt jetzt auf, dass in den Versen 10 bis 12, in der 3. Strophe, 3 mal das Wort Seele benutzt wird. Vers 10, Vers 11, die Mühsal seiner Seele, Vers 12, seine Seele ausgeschüttet. Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird. Das zeigt, dass es bei den Leiden des Herrn nicht nur um die körperlichen Leiden geht, die können wir ja noch einigermaßen nachvollziehen. [00:38:02] Viel schlimmer hat er gelitten in seiner Seele. Das waren die inneren Empfindungen, die er hatte in diesen Leiden. Die finden wir übrigens in den Evangelien kaum. Aber in den Psalmen werden sie sehr blumenhaft und bildreich beschrieben. Da können wir uns in etwa ein wenig hineindenken. Wenn der Herr zum Beispiel sagt, tiefer Ruf der Tiefe, beim Brausen deiner Wassergüsse, mit allen deinen Wogen und deinen Wellen hast du mich niedergedrückt. Und viele ähnliche Ausdrücke. Was er in seiner Seele empfunden hat, das können

wir nicht nachempfinden. [00:39:09] Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird. Das heißt, das was er als Opfer gebracht hat, ist zu einer Vollendung gekommen. Ein Buddha hat einmal gesagt, die Akte Sünde ist für ewig geschlossen worden. Ein wunderbarer Ausdruck. Es gibt Schuldakten und der Jesus war das Schuldopfer und er hat das Opfer vollbracht und somit ist die Akte Sünde auf immer geschlossen. Der Jesus wird sich nicht noch einmal mit der Sünde beschäftigen müssen. Ein für [00:40:03] allemal hat er für die Sünde gelitten. Nicht noch einmal, sagt der Hebräerbrief eindeutig in Hebräer 9, nicht noch einmal wird er kommen, um die Frage der Sünde zu behandeln. Er wird das Schuldopfer gestellt haben. Er hat es gestellt. Das dürfen wir heute sagen. Und weil er es gestellt hat, jetzt kommt die Belohnung, wird er Samen sehen. Jetzt kommen vier Aussagen, die gleichsam als Belohnung ihm gegeben werden für sein Opfer. Ich nenne sie mal der Reihe nach. Erstens wird er Samen sehen. Zweitens werden seine Tage verlängert. Drittens wird [00:41:01] das wohlgefallene Dessert in seiner Hand gedeihen. Und viertens wird er Frucht sehen und sich sättigen. Das sind vier herrliche Aussagen. Die erste, er wird Samen sehen. Und jetzt hat das Wort Samen eine andere Bedeutung als in Vers 8, wo es um das Geschlecht ging. Hier bedeutet der Ausdruck Samen absolut geistliche Nachkommenschaft. Der Jesus hat geistliche Nachkommenschaft. Und in erster Linie ist das der zukünftige gläubige Überrest. Das ist in erster Linie sein Same. Und ich möchte das auch aus Psalm 22 zeigen, wo es gerade [00:42:05] um diesen Überrest der Juden geht. In Psalm 22, lesen wir in Vers 31, ein Same wird ihm dienen. Er wird dem Herrn als ein Geschlecht zugerechnet werden. Das ist das zukünftige jüdische gläubige Geschlecht. Das wird ein Teil seines Samens sein. Und ich sage noch einmal, das ist die erste Bedeutung an dieser Stelle. Aber wir dürfen, ich glaube, mit Recht diesen Samen jetzt etwas ausdehnen. Und dabei denke ich an eine Stelle im Propheten [00:43:05] Jeremia. Dort lesen wir in Kapitel 16 in Vers 19 in der Mitte. Zu dir werden Nationen kommen von den Enden der Erde. Und werden sprechen, nur Lüge haben unsere Väter geerbt. Nicht richtige Götzen. Und unter ihnen ist keiner, der etwas nützt. Diese Nationen werden zu dieser Erkenntnis kommen, dass ihre Götter von damals wertlose Götter waren. Und jetzt kommen sie zu dem einen, zu dessen Samen sie gehören. Jetzt möchte ich den Samen noch [00:44:05] weiter ausdehnen. Gehören wir nicht auch zu diesem Samen? Er wird Samen sehen. Denken wir einmal an Offenbarung 5. Da fallen die 24 Ältesten nieder und beten ihn an. Die Summe aller alt- und neutestamentlich Gläubigen gehören auch im erweiterten Kreis zu diesem Samen-Dessert. Zu dieser geistlichen Nachkommenschaft. Dann haben wir eine zweite Belohnung. Er wird seine Tage verlängern. Wer? Er, der abgeschnitten wurde aus dem Land der Lebendigen. Der in [00:45:08] der Hälfte seiner Jahre weggenommen wurde. Er wird seine Tage verlängern. Woran müssen wir jetzt denken? An die Auferstehung des Herrn Jesus. Und da ist es sehr interessant, gerade den 102. Psalm noch einmal aufzuschlagen. Den hatten wir schon einmal in diesen Tagen. Wo genau das steht, dass er in der Hälfte seiner Tage weggenommen wird. Psalm 102, Vers 24 steht schon, dass Gott seine Tage verkürzt hat. Und dann bittet er darum, nimm mich [00:46:03] nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage. Und dann steht am Ende von Vers 25 die Antwort Gottes. Von Geschlecht zu Geschlecht sind deine Jahre. Ich lese weiter, Vers 28, du aber bist derselbe und deine Jahre enden nicht. Er wird seine Tage verlängern. Der Überrest sagt über Gott, dass er die Tage des Herrn Jesus verlängern wird. Dann schauen wir, weil wir gerade in den Psalmen sind, auch noch nach Psalm 21, und lesen dort in Vers 5, [00:47:02] erbart er von dir. Du hast es ihm gegeben, Länge der Tage, immer und ewig. Und dann möchte ich diesen Gedanken abschließen mit einem Vers aus Offenbarung 1, wo der Jesus selbst sagt, in Vers 18, und ich war tot. Das bedeutet eigentlich, ich wurde tot. Und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gott hat ihm, wie es hier in unserem Kapitel [00:48:01] heißt, seine Tage verlängert. Wunderbare Antwort Gottes auf das Opfer seines Sohnes.

Dann kommt die dritte Verlohnung. Und das Wohlgefallen des Herrn wird in seiner Hand gedeihen.

Jetzt denken wir an die Zeit, wo der Herr Jesus, nachdem er seinen Platz zur Aufrichtung Gottes eingenommen hat, anschließend, bis zur Aufrichtung des Reiches, alles in die Hand Gottes zurückbringt. Alles, was der erste Mensch, Adam, was wir verdorben hatten. Alles. Bringt der Herr wieder zu Gott zurück. Und ich möchte das auch mit einigen [00:49:11] Schriftstellen deutlich machen. Ich bleibe zunächst im Propheten Jesaja, Kapitel 46, Vers 10. Da sagt Gott, zweite Hälfte, mein Ratschluss soll zustande kommen und all mein Wohlgefallen werde ich tun. Durch wen? Durch den, der hier beschrieben wird. Der das Wohlgefallen Gottes in seiner Hand zur Vollendung bringt, zum Gedeihen bringt. In Johannes 17 sagt der Herr Jesus in Vers 3, ich weiß, dass der Vater mir alles in die Hände gegeben hat. Von diesen [00:50:04] Händen ist hier die Rede. Und in Matthäus 11, ist ein ganz ähnlicher Gedanke, da sagt der Herr Jesus wieder, ähnlich wie in Johannes 17, in Vers 27, alles ist mir übergeben von meinem Vater. Der Jesus wird, wenn er dann seine Herrschaft im Reich antreten wird, alles, was von Gott entfremdet war, was durch unsere Untreue verloren gegangen ist, das wird er alles zurückbringen. Dieser zweite Mensch, der Mensch vom Himmel. Dann dürfen wir denken an das, was wir in Epheser 1 lesen, in Verbindung mit der Aufrichtung des tausendjährigen Reiches, [00:51:21] wo der Ratschluss Gottes beschrieben wird. Ein wunderbarer Vers ist das. Epheser 1, Vers 10. Gott hatte sich vorgesetzt, für die Verwaltung der Fülle der Zeiten, alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus. Und dann spricht ab Vers 11 in unserem Text wieder Gott. Und jetzt sagt Gott selbst von der Mühsal seiner Seele, dass die vierte Belohnung, wird [00:52:11] er Frucht sehen und sich sättigen. Zunächst etwas über die Mühsal seiner Seele. Ach ihr Lieben, die war nicht umsonst. Die Mühsal seiner Seele. Denken wir noch ein wenig mal nach, über seinen Leidensweg. Denken wir an den Verrat des Judas, um damit einmal zu beginnen. Denken wir an die Verleugnung von Petrus. Denken wir an den größten Justizmord aller Zeiten. Seine ungerechte Verurteilung. Denken wir an den Hass und den beißenden [00:53:03] Spott. Denken wir an seine Leiden auf dem Kreuz. Die Mühsal seiner Seele. Sie ist vorüber gegangen und jetzt wird er Frucht sehen. Die war nicht umsonst. Jesaja 49, da klagt er umsonst habe ich mich abgemüht. Dann kommt die wunderbare Verheißung. Ich habe dich auch zum Licht der Nationen gesetzt, auf das du mein Heil seist, bis an das Ende der Erde. Schwester, ich denke an Psalm 126, Vers 6, wo von ihm gesagt wird, dass er den Samen austrägt. Er geht hin unter Weinen und dann bringt er seine Garben zurück mit Jubel.

[00:54:11] Der Herr Jesus wird sich sättigen von der Frucht der Mühsal seiner Seele. Er, der einst in Psalm 88, Vers 4 klagen musste, denn satt ist meine Seele von Leiden. Der wird sich später sättigen von der ungezählten Frucht der Mühsal seiner Seele. Zunächst ist das wieder der jüdische Überrest, aber wollen wir das nicht, dankbar ausweiten auf alle Frucht, die er sehen wird, an der er seinen ewigen Genuss hat. Auch die Versammlung wird [00:55:10] zu dieser Frucht gehören. Das ist das, was wir singen. Lied 166, glaube ich letzte Strophe oder dritte, von deiner Seelenot. Wirst du die Frucht genesen, um die du rangst am Kreuz von tiefer Nacht umhüllt. Er ist es wert, diesen ewigen Genuss zu haben. Denken wir mal an ihn. Wenn wir an die Ewigkeit denken, dann denken wir immer an das, was wir dort haben. Ja, schön, herrlich, alles gut. Denken wir einmal an ihn, dessen Seele satt von Leiden war, wird dann sich ergötzen an der Frucht der Mühsal seiner Seele.

[00:56:06] Durch seine Erkenntnis, Vers 11, 2, wird mein gerechter Knecht die vielen zur Gerechtigkeit weisen. Dieser Satz beschreibt das Tun des Herrn Jesus auf der Erde. Zu dem Zeitpunkt, als er hier war und ich glaube, dass es auch noch eine prophetische Aussage ist im Blick auf die kommende Zeit. Also, der gerechte Knecht, das ist der Herr Jesus in seiner Vollkommenheit.

Gerecht spricht von seinem vollkommenen Handeln. Und das ist der Knecht, der nichts anderes [00:57:03] im Sinn hatte, als das Wohlgefallen Gottes zu tun. Und dieser Knecht wird durch seine

Erkenntnis, ich habe schon verschiedentlich auf Jesaja 11 hingewiesen, wo wir die Erkenntnis dieses Knechtes beschrieben finden, in Vers 2, der Geist, der Weisheit, der Erkenntnis wird auf ihm ruhen und durch diese Erkenntnis hat er, als er auf der Erde war und da denken wir jetzt an die Kapiteln 5 bis 7 des Matthäus Evangeliums, die damaligen Juden zur Gerechtigkeit gewiesen. Das meint nichts anderes, als ihnen zu einer praktischen Gerechtigkeit verholfen. Die erste Aussage, die wir jetzt betrachten, hat noch überhaupt nichts zu tun mit der [00:58:01] Rechtfertigung vor Gott, sondern er hat den damaligen Menschen praktische Gerechtigkeit gelehrt und ich möchte das auch gerne zeigen, aus Matthäus 5. Matthäus 5, in der Bergpredigt, heißt es ab Vers 17, ich könnte jetzt viele Stellen aus dieser Bergpredigt nehmen, aber wir bleiben mal bei dieser einen. Das sagt der Herr, ich bin nicht gekommen, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen. Wer sagt, dass nicht ein Strichlein von dem Gesetz vergeht und wer irgend dieses, der geringsten Gebote auflöst, wird der geringste Heisen im Reich. [00:59:01] Wer aber es tut und lehrt, wird Großheisen im Reich der Himmel. Und dann sagt er, wenn eure Gerechtigkeit, es ist die praktische Gerechtigkeit, die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht bei weitem übersteigt, werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen. Und da gibt er viele, viele Einzelheiten an im Blick auf praktische Gerechtigkeit. Das hat der Herr in seinem Leben gelehrt. Und später werden wir, das will ich jetzt nicht mehr alles aufschlagen, wir lesen das in Daniel 11 und auch in Daniel 12, da werden viele da sein, die das Volk zur Gerechtigkeit weisen, zur praktischen Gerechtigkeit. Das war ein Dienst des Herrn auf der Erde. Aber dann kommt der Nachsatz dieses Satzes. Und ihre Ungerechtigkeiten [01:00:05] wird er auf sich laden. Jetzt kommt Golgatha. Es heißt nicht, denn ihre Ungerechtigkeiten wird er auf sich laden, dann müsste man den ersten Teil schon auf sein Werk auf dem Kreuz beziehen. Nein, da ging es um praktische Gerechtigkeit und jetzt spricht er von seinem Opfer auf dem Kreuz. Ihre Ungerechtigkeiten, eben die Ungerechtigkeit der vielen, die er unterwiesen hat zur praktischen Gerechtigkeit, deren Ungerechtigkeiten wird er auf sich laden. Das ist das, was wir in 1. Petrus 2 schon einige Male hatten, der unsere Sünden an seinem Leib auf dem Holz getragen hat. In der Zukunft werden viele weise Juden ihre Brüder zur praktischen Gerechtigkeit anleiten, aber das sühnende Werk für sie, das konnte nur einer tun. Das ist jetzt hier [01:01:09] noch einmal zum Ausdruck gebracht. Die wird er auf sich laden. Und weil er das getan hat, auch für uns, auch für mich, darum, jetzt komme ich zu Vers 12, darum werde ich ihm, das sagt jetzt wieder eindeutig Gott, ich werde ihm Anteil geben an den vielen. Wer sind die vielen? Ja, in der nicht überarbeiteten Fassung steht noch, darum werde ich ihm die großen zuteilgeben. Ich lasse das mal offen. Ob es die vielen sind, deren Ungerechtigkeiten er auch auf sich geladen hat, oder ob es die großen sind, das macht nicht viel aus. Wenn [01:02:05] es die großen sind, dann sind es die, von denen wir in Kapitel 52, Vers 15 gelesen haben, dass die Könige über ihn ihren Mund verschließen. Kapitel 49, Vers 7 haben wir auch einen Hinweis darauf. Die großen der Erde, an denen hat sich der Herr einen Anteil erworben durch seinen Opfertod. Er hat nicht nur ihre Ungerechtigkeiten getragen, das hat er auch, aber er hat sich durch den Opfertod einen rechtmäßigen Anteil an ihnen erworben. Und den wird Gott ihm geben im tausendjährigen Reich. Das ist die erste Aussage. Mal ganz unabhängig davon, ob wir in den vielen die großen sehen, die großen der Erde, die ihn annehmen und ihm huldigen, [01:03:03] oder ob wir eben die vielen Juden des zukünftigen Überrestes sehen, das macht nichts viel aus. Er hat Anteil an ihnen und Gott schenkt sie ihm. Dann heißt es weiter, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen. Die Gewaltigen sind in erster Linie wieder die Vertreter des gläubigen jüdischen Überrestes. Mit ihnen zusammen wird er die Beute teilen. Was ist die Beute? Die Beute ist das ganze Universum und die teilt er mit den Gewaltigen. Und jetzt möchte ich wieder, so wie bei dem Samen, den Ausdruck Gewaltige, mit denen er die Beute teilt, ausdehnen [01:04:04] auf viel mehr als nur im Blick auf Israel. Das ist berechtigt. Wer teilt alles die Beute mit ihm? Wer ist das alles? Das haben wir schon gehört, die Tage. Das sind alle die, die mit ihm herrschen, tausend Jahre. Die sind das alle. Das ist nicht nur der gläubige Überrest der Juden. Das sind wir auch, die mit ihm auf Drohnen sitzen und herrschen. Das sind auch die Märtyrer, die noch auferstehen werden.

Haben wir heute Nachmittag gehört, kurz vor der Aufrichtung des Reiches? Mit all denen, die nennt der Herr die Gewaltigen, mit denen wird er die Beute teilen. Es gibt einen schönen Vers im Blick auf diese Gewaltige in Psalm 16. Den will ich mal noch dazu lesen. In Psalm 16 spricht der Herr von diesen Menschen [01:05:09] und er sagt in Vers 3. Du hast zu den Heiligen gesagt, die auf der Erde sind, und zu den Herrlichen, an ihnen ist all mein Gefallen oder alle meine Lust. Das ist eine Bezeichnung für den gläubigen Überrest der Juden. An ihnen ist alle meine Lust. Die, die seine Verwerfung mit ihm geteilt haben, die werden jetzt seine Herrschaft mit ihm teilen, die Beute teilen. Es gibt zwei schöne Vorbilder im Blick auf diese Tatsache. Die möchte ich doch vorstellen. Das eine ist 1. Mose 49. Die machen schon klar, was dieser Vers bedeutet. In 1. Mose 49 lesen wir im Blick auf Benjamin in Vers 27. Benjamin ist ein Wolf, der zerreißt. [01:06:08] Am Morgen verzehrt er Raub und am Abend verteilt er Beute. Benjamin ist ein Bild von dem Herrn Jesus, der sich alles unter seine Füße legt und dann seine Beute verteilt. Ich habe gesagt, das ganze Universum ist die Beute und er teilt es mit denen, die jetzt seine Herrschaft mit ihm antreten. Die zweite Stelle haben wir in 1. Samuel 30 von David. Das sind zwei wirklich interessante Stellen, die unseren Vers, meine ich, gut erklären. 1. Samuel 30, Vers 26.

David kommt nach Ziklag. Er hatte einen Krieg gewonnen und dann sande er von der Beute den [01:07:09] ältesten Judas, seinen Freunden, und sprach, siehe, da habt ihr ein Geschenk von der Beute der Feinde des Herrn. Oder einen Segen. Das ist eine Belohnung von Seiden des Herrn für die, die hier sich für ihn haben eingesetzt. Dann heißt es, warum das so ist, dafür, jetzt kommen vier Aussagen, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod, die erste Aussage, die zweite, weil er den Übertretern beigezählt worden ist, die dritte, weil er die Sünden vieler getragen hat, und die vierte, weil er den Übertretern für die Übertreter fürbitte [01:08:01] getan hat. Vier Aussagen, warum Gott ihn mit einer solchen Belohnung ausstattet. Vier Begründungen, die haben alle zu tun mit seinem Tod. Und diese vier Aussagen, die wir jetzt hier haben, werden alle in den Evangelien zitiert und alle in den Evangelien wiederholt. Die erste, er hat seine Seele ausgeschüttet in den Tod. Da denke ich mal an zwei Stellen im Johannes Evangelium, Johannes 10, Vers 17, darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse. Und Johannes 19, Vers 30, und er neigte das Haupt und übergab dem Geist. Die Seele ausschütten [01:09:07] in den Tod, meint nichts anderes als sein Leben gegeben. Oder ich kann auch sagen, sein Blut. Macht gar nichts aus. Aber dann dürfen wir nicht denken an das Blut, das aus der Seide des Herrn floss. Das ist nicht gemeint. Als der Speerstich erfolgte, das ist nur ein Zeichen von dem, was geschehen war. Und ich möchte dazu aus 3. Mose 17, das auch noch begründen, wir lesen in 3. Mose 17 zwei Stellen, die das sehr deutlich zeigen. 3. Mose 17, Vers 14, denn die Seele allen Fleisches, sein Blut, das ist seine Seele. Und dann lese ich [01:10:10] noch Vers 11, denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und ich habe es euch auf den Alltag gegeben, dass es Sühnung tut für eure Seelen, denn das Blut ist es, dass Sühnung tut durch die Seele. Und in dem Augenblick, wo der Herr Jesus sein Leben gegeben hat, da hat er seine Seele ausgeschüttet in den Tod. Das ist Johannes Evangelium. Und jetzt denken wir an was für ein Opfer? Jetzt denken wir an das Brandopfer. Ich habe am ersten Abend gesagt, wir haben in Jesaja 53 schwerpunktmäßig das Schuldopfer, das ist auch so. Und doch [01:11:01] haben wir am Ende zarte Hinweise auf die anderen Opferarten. Das ist schön zu sehen. Also in der ersten Aussage haben wir einen Hinweis auf das Brandopfer im Johannes Evangelium. Jetzt kommt die zweite Aussage. Und er ist den Übertretern beigezählt worden. Das kann man nachlesen in Lukas 22, Vers 37, da hat der Jesus selbst dieses Zitat angeführt und ich denke an die Stelle, die wir alle kennen, er wurde gekreuzigt inmitten zweier Übeltäter. Also den Übertretern beigezählt worden. Da sehen wir einen Hinweis auf das Matthäusevangelium und sehen ihn als das Schuldopfer. Zweite Aussage. Die dritte Aussage ist, er hat die [01:12:11] Sünden vieler getragen, die Sünde vieler getragen, nicht Sünden, die Sünde vieler getragen und das können wir nachlesen in Matthäus 26, Vers 28. Dies ist das Blut des

neuen Bundes. Moment, Matthäus 26, Vers 28, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Jetzt haben wir das Sündopfer im Magusevangelium vor uns. In der dritten Aussage, er hat die Sünde vieler getragen, ist ein Hinweis auf das Sündopfer im Magusevangelium. Dann kommt die letzte Aussage, er hat für die Übertreter Fürbitte getan. Diese Aussage [01:13:06] kann man nachlesen in Lukas 23, Vers 34, wo er betet für diejenigen, die ihn gekreuzigt haben. Und das ist ein Hinweis auf das Friedensopfer im Lukasevangelium. Geschüster, wenn wir diese Zitate finden in den Evangelien, dann staunen wir einfach über die Übereinstimmung des Wortes Gottes zwischen altem und neuem Testament und verstehen die Aussage des Herrn Jesus, wenn er gesagt hat, dass sie in den Schriften ihn finden. Er sagt, sie sind es, die von mir zeugen. Wunderbar, in den Schriften diese Person zu erleben, in all seinen Schönheiten. [01:14:05] Jetzt möchte ich noch eins vorstellen zum Schluss, Geschüster. Als ich das zum ersten Mal entdeckt habe, war mir das ja wie eine Offenbarung. Wir haben in diesem Kapitel, ist euch das schon mal aufgefallen? Mir ist das jetzt erst in der vergangenen Woche erstmalig aufgefallen. Eine Beschreibung des Lebens des Herrn Jesus von seiner Geburt bis zu seiner Erhöhung in den höchsten Höhen. Darf ich das noch zeigen? In Vers 1 wird uns gesagt, dass der Herr Jesus selbst die Offenbarung Gottes ist an sein Volk. Der Jesus ist der [01:15:03] Arm des Herrn, der offenbar geworden ist diesem Volk. Und jetzt kommt es, von seiner Geburt bis zur höchsten Erhöhung. Seine Geburt haben wir in Vers 2. Er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen. Ich habe das im ersten Abend erklärt. Das zeigt die Zartheit und Schönheit dieser grünen Pflanze inmitten des dürren Erdreichs, der Jesus als Kindlein geboren. Die Offenbarung Gottes auf der Erde. Dann kommen die Verse 3 bis 4. Da haben wir sein Leben bis zum Kreuz verachtet und verlassen von den Menschen. Der Gegenstand des Abscheues [01:16:10] von Seiten seiner Geschöpfe. Und dann kommt in Vers 5 und 6 sein Leiden und Sterben auf dem Kreuz. Das habe ich ausführlich erklärt. Und dann kommt in Vers 8 und 9 sein Tod. Speziell sein Tod. Weggenommen worden. Abgeschnitten. Dann haben wir in Vers 9 seine Grablegung.

Bei einem Reichen gewesen in seinem Tod. In Vers 10 haben wir seine Auferstehung. Er wird [01:17:03] seine Tage verlängern. In Vers 10, letzter Teil, haben wir das Tun des Herrn, der den Ratschluss Gottes zur Vollendung bringt. Das Wohlgefallen Gottes wird in seiner Hand gedeihen. Und dann haben wir in Vers 12, am Anfang, seine tausendjährige Herrschaft. Er wird mit Gewaltigen seine Beute teilen. Geschüster, wir sind am Ende dieser Betrachtung. Ich habe am ersten Abend gesagt, dass ich mir bewusst bin, wie schwach meine Worte sind um die Herrlichkeit der Person des Herrn Jesus in etwa vorzustellen. Das kann ich nur jetzt noch einmal wiederholen. [01:18:02] Aber lasst uns vielleicht zu Hause in aller Ruhe noch einmal und noch mehr dieses Kapitel lesen und zuhören, wie Gott über seinen Sohn spricht. Und dann dürfen wir die Gedanken Gottes teilen, die er über seinen Sohn hat. Und wisst ihr, was das ist? Das ist Gemeinschaft haben mit dem Vater über seinen Sohn. Das ist das, was Johannes in seinem ersten Brief schreibt. Und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn. Gott hat uns gewürdigt, seine Gedanken zu teilen, die er über seinen Sohn hat. Das ist ein Stück vom Himmel, jetzt schon auf der Erde. In alle Ewigkeit wird das das Allerhöchste sein, einzugehen in die [01:19:11] Gedanken Gottes über seinen Sohn. Und wenn wir davon etwas erkannt haben, wenn uns das etwas beeindruckt hat, dann dürfen wir das hier schon heute dem Vater sagen. Dann dürfen wir das tun, was Josef zu seinen Brüdern sagt. In 1. Mose 47 oder was, da sagt er, geht hin zu meinem Vater und erzählt ihm die Herrlichkeiten, die ihr an mir gesehen habt. Das ist die höchste Form christlicher Anbetung. Und dahin möchte der Herr uns führen, dass wir auch jetzt dem Vater etwas sagen von den Herrlichkeiten seines Sohnes.

audioteaching.org, erzeugt am 17.04.2024